

J. IV. 779. 687

Geachtetster Herr Doctor!

Die ganze Angelegenheit hat mich nicht im Geringsten beleidigt, im Gegentheil, ich sehe erst wie freundschaftlich besorgt und wohlwollend Herr Doctor sind. Es bleibt dabei, da Herr Doctor mit Dr. Trauxa schon gesprochen, so cessiere ich vollständig die Arbeit, und bitte also mit Dr. Trauxa darüber nicht weiter zu verhandeln, denn es könnte mir ja mein Aufsatz missglücken, und dann wären erst Verlegenheiten da.

Trotzdem werde ich die bereits begonnene Arbeit ~~noch~~ die von Herr Dr. gemachten Winke berücksichtigend, rasch zu Ende schreiben und schicke sie an Herr Dr.

Kann sie Dr. Dank für die 2. Ztschr. brauchen,  
um so besser; das ist ja ganz nach meinem  
Plane. Und sonst kann sie noch liegen  
bleiben. Also ich bitte Herr Doctor, es werde  
ich eine andere Unterkunft suchen, ~~Dr.~~  
Touxa soll beim Hausschatz bleiben.

Also nochmals Herr Doctor: ich bin  
ja ein <sup>aufrechtgem</sup> ~~Tiroler~~ <sup>und</sup> bin nicht so leicht  
aus ~~dem~~ <sup>dem</sup> ~~Land~~ <sup>zu</sup> ~~zu~~ <sup>bringen</sup>. Es thut  
mir nur leid, dass ich durch meine ober-  
flächlichen Briefe einige Verwirrung  
angeregt habe. Für meine Arbeiten eine  
bestimmte ~~Z~~ <sup>wie geht</sup> oder auch nur beläufi-  
ge Zeit anzugeben geht mir schwer, da  
ich nicht weiß, was oft dazwischen kommt.  
Auch passiert es mir gewöhnlich, dass  
Arbeiten, wovon ich viel sprach, ge-  
wöhnlich ~~mangeln~~ irgendwie verun-  
glücken.

Wie geht es mit der kath. Apol. an  
Goethe? - Wie mit den von Jesus



gesegneten Keinen? Auf beide bin  
ich sehr, sehr neugierig.

Dem „gemeinschaftlichen Freunde“  
dem innig verehrten Dr. Swoboda meine  
allerherzlichsten Empfehlungen. —  
Die Eile mögl Sprache und Schrift  
entschuldigen! —

Ihrem Wohlwollen empfiehlt  
sich dankeschuldig

J. Wolf Innerkofler

Katzelsdorf am 11. Dec. 1898.





